

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Grüngemüsefaison nähert sich langsam ihrem Höhepunkt, ohne daß dies aber bisher einen wesentlichen Einfluß auf die Preise und die Marktversorgung gehabt hätte. Der Abbau der Preise für heimisches Gemüse geht deshalb so schwer vonstatten, weil die ungarischen Gemüsemärkte noch immer bei hohen Preisen einen lebhaften Verkehr entwickeln. Auch scheint die ungarische Regierung nicht willens zu sein, den Gemüseverkehr durch gesetzliche Maßnahmen zu beeinflussen. In der Preispolitik spielen aber rücksichtlich des Wiener Platzes auch noch andere Momente mit, die ein energisches Einschreiten erfordern. In erster Linie sind es die zu hohen Preisspannungen zwischen den für einzelne Artikel erstellten Preisen, die die Lust des Verdienens reizen und nicht zuletzt zur Erhöhung der Gemüsepreise beitragen. Beim Haupterbsen Salat beispielsweise war der vorgenommene Preisdruck schon deshalb notwendig, weil trotz des ungarischen Einlaufspreises von 12 bis 14 Heller die nie rastende Gilde gewinn-süchtiger Zwischenhändler 40 bis 50 Heller pro Säupe! begehrt hat. In diesem Falle lag die Preistreiberei nicht auf ungarischer, sondern auf heimischer Seite.

Die Dotierung der Märkte mit Grünwaren war auch heute nicht zureichend. Die Gemeinde trachtete daher, durch Beistellung von Kartoffelersatzartikeln das Manko auszugleichen. Dies gelang aber auch nur teilweise. Nach langer Pause langten heute in der Großmarkthalle wieder vier Waggons Kartoffeln aus russisch-polen ein, die aber größtenteils zu Saatzwecken herangezogen werden dürfen. In informierten Preisen nimmt man an, daß doch eine Anzahl Waggons russisch-polnischer Kartoffeln für Wien erwartet werden könnte. Diese Hoffnungen haben sich aber schon mehr als einmal als trügerisch erwiesen. Vorläufig ist es am besten, sich mit den kommenden Frühkartoffeln zu trösten.

In den Spargelkreisen hält der Druck an, wenngleich man auch stellenweise Preiskonzessionen zu machen bereit war. Der Krieg hat die Stellung des Spargels als Luxusgemüse enturzelt. Suppen-spargel ist stellenweise schon um 70 bis 80 Heller pro Bund zu haben. Solospargel bekommt man schon um K. 2.—

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle erfreute sich heute nur einer schwachen Zufuhr. Ganze vier Waggons mit 106 Tonnen waren eingelangt; 54 Tonnen davon entfielen auf ungarische Lämmer und 52 Tonnen auf Rinds-innereien, die reichende Abnahme fanden. Ebenso rasch wurde die Kriegswurst abgesetzt, von der ein Angebot von 700 Kilogramm vorlag. Das Fleischangebot war heute in bezug auf Rindfleisch noch immer knapp. In der Halle wurde an 20 Ständen Volkscindfleisch verkauft. Am Stande der Viehverwertungsgesellschaft gab es etwas Kalbfleisch. Lamm- und Schaffleisch war für den Bedarf hinreichend vorhanden. Fische gingen heute ebenfalls gut ab.

Die Geflügelzufuhren aus Ungarn nehmen deshalb nicht zu, weil den ungarischen Einsendern die hier erstellten Geflügelhöchstpreise nicht zusagen.

Beträchtlich machte sich heute wieder die Fettstoffnachfrage geltend. Auf einzelnen Märkten herrschte ein besseres Angebot an Auslandsbutter vor. In der Viktualienhalle, wo die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft 20 Kisten Eier detaillierte, wurden 1300 Kilogramm Butter in Verkehr gebracht. Auch die übrigen Märkte waren heute mit galizischen und russisch-polnischen Eiern versehen. In der Großmarkthalle brachte heute die Großschlachterei A.-G. 1000 Pakete Margarine in Verkehr. Die Gemeinde warf angesichts des Käuferandranges noch mehrere tausend Pakete Kriegsmarine auf den Markt. Der Obstmarkt sieht den abisferten Birschenwendungen aus Südungarn entgegen.